

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 80 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Einzelnummer: Die Doppelnummer 24/1920 von auswärts 1,40 Pfg. Arbeitslohn u. Wohnungsveränderung nach der Tarif, die Doppelnummer 24/1920 von auswärts 1,40 Pfg. — Postbezug außerdem monatlich 80 Pfg. — Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 306

Freitag, den 31. Dezember 1920

11. Jahrgang

Die oberschlesische Schicksalsfrage.

Die Entente beharrt auf getrennter Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 30. Dez. Dem Vorstehenden der Friedensdelegation in Paris ist folgende vom 27. 12. datierte Note übermittelt worden:

Die Botschafterkonferenz ist davon verständigt worden, daß die deutsche Regierung ablehnt, das von den verbündeten Regierungen angeregte Verfahren bei der Volksabstimmung in Oberschlesien anzunehmen. Die verbündeten Mächte haben mit ihrem Vorschlag kein anderes Ziel im Auge, als eine Lage zu schaffen, die es gestattet, die Volksbefragung in Ruhe und Ordnung vor sich gehen zu lassen. Um ein so überaus wichtiges Ziel zu erreichen, sollen es den verbündeten Regierungen, das Einverständnis der unmittelbar beteiligten Regierungen vorausgesetzt, möglichst, den Artikel 88 des Friedensvertrages in dem Sinne auszulegen, von dem die Note vom 30. November sich hatte leiten lassen. Da diese Lösung von den beteiligten Regierungen nicht angenommen ist, sehen sich die verbündeten Mächte genötigt, den Artikel 88 schlechthin zur Anwendung zu bringen. In dem Bestreben jedoch, bei der Volksabstimmung die Ordnung aufrechterhalten zu sehen, für die wir verantwortlich sind, haben Sie die Pflicht, die interalliierte Kommission in Oberschlesien zu ermächtigen, Ausführungsbestimmungen zu erlassen, die geeignet erscheinen, die öffentliche Ruhe am wirksamsten zu gewährleisten. Die Botschafterkonferenz hat daher, nachdem sie von den Antworten der deutschen und der polnischen Regierung Kenntnis genommen hat, beschlossen, die Abstimmung der nicht in Abstimmungsgebiete angefallenen Stimmberechtigten später als die Abstimmung der einheimischen Stimmberechtigten stattfinden zu lassen, und zwar an Terminen und unter Bedingungen, die die interalliierte Kommission festsetzen wird, die alle Befugnisse hat, unmittelbar mit der deutschen Regierung die Frage der Beförderung der Stimmberechtigten zu regeln. Ich habe die Ehre, Sie namens der Botschafterkonferenz zu bitten, diesen Beschluß zur Kenntnis Ihrer Regierung zu bringen. Genehmigen Sie ihm, gez. Leggues.

Kattowitz, 30. Dez. Sämtliche oberschlesischen Arbeiterorganisationen mit Einschluß der polnischen Organisation erklären in einer Entschiedenheit, daß die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien derart schlecht und unhaltbar geworden sind, daß unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß. Sie bevollmächtigen eine Abordnung von fünf Arbeiterführern, mit dem Chef der interalliierten Kommission ehestmöglich in dieser Frage in Verbindung zu treten und ernste Vorstellungen bei ihm zu erheben.

Beuthen (Oberschles.), 31. Dez. Gestern nachmittag überfiel eine Bande von 12 bis 15 Verbrechern das Haus des Bergältesten Woltacha in Radzionkau in der Absicht, das Haus auszuplündern. Hierbei wurde der Bergälteste Woltacha erschlagen und der Sekretär verprügelt, daß er nach einigen Stunden starb. Die Tochter des Bergältesten wurde erschossen und der Wächter aufs schwerste mißhandelt. Der Frau des Sekretärs gelang es zu entkommen. Am Abend versuchte dieselbe Bande einen Überfall auf die Wohnung des Bahnmeisters Menge. Einzelheiten darüber fehlen noch. Die Unsicherheit ist in den letzten Tagen derart gestiegen, daß für die nächste Zeit, wenn nicht schleunigst durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, in Oberschlesien das Schlimmste befürchtet wird.

Die Auflösung der deutschen Sicherheitspolizei.

Berlin, 30. Dez. Die Note des Vorstehenden der interalliierten Militärkontrollkommission betreffend die Auflösung der Sicherheitspolizei besagt u. a.: An keiner Stelle des Reiches habe die Kontrolle festgestellt, daß die Aufhebung der Sicherheitspolizei durchgeführt oder auch nur im Gange wäre. Sie habe im Gegenteil festgestellt, daß die gegenwärtige Ordnungspolizei nichts anderes sei als die Sicherheitspolizei, verstärkt um einen Teil der früheren blauen Polizei und daß die Stärke der Polizei in Stellung eine Veranschaulichung erfahren habe, die sich nach den Bestimmungen des Artikels 162 des Friedensvertrages nicht rechtfertigen lasse. Die interalliierte Militärkontrollkommission nehme Akt von der Verletzung des Friedensvertrages durch die Note von Boulogne und stelle das Verlangen, daß die Sicherheitspolizei sofort vollständig aufgelöst werde und daß die Gesamtstärke der Beamten und Angestellten der verschiedenen Arten von Polizei auf das Maß zurückgeführt werde, das sich aus der Anwendung der Bestimmungen des Friedensvertrages ergebe. — Auf diese Note ist vom Auswärtigen Amt eine Antwort am 24. Dezember erteilt worden, in der es heißt: Ein Namen der deutschen Regierung protestiere gegen die

Feststellung, daß Deutschland die Bestimmungen des Vertrages von Versailles und der Note von Boulogne über die Polizei verletze habe. Die deutsche Note erhebt Anspruch auf eine gerechtere Beurteilung. Unter Vorbehalt einer eingehenden Beantwortung der Note wird dann u. o. bemerkt: Die getroffenen Anordnungen entsprechen in jeder Hinsicht dem Friedensvertrag und der Note von Boulogne. Selbstverständlich erfordert die Umbildung eines so großen Beamtenkörpers eine gewisse Zeit, so daß es nur natürlich ist, wenn das Ergebnis noch nicht überall für die Kontrolle erkennbar wurde. Die wenig die Behauptung, daß die gegenwärtige Ordnungspolizei nichts anderes als eine noch verstärkte Sicherheitspolizei sei, den Tatsachen geredet, ergibt sich aus der Beunruhigung, die in der öffentlichen Meinung durch die tief eingreifenden Reorganisationsmaßnahmen hervorgerufen worden ist. In weiten Kreisen ist die Befürchtung entstanden, daß die Polizei in der neuen veränderten Gestalt ihren Aufgaben nicht gewachsen sein würde. Der Botschafterkonferenz ist eine deutsche Note übermittelt worden, in der gegen die Unterstellung protestiert wird, daß Deutschland den Friedensvertrag in der Polizeifrage verletze habe. Die deutschen Botschafter sind angewiesen worden, die Angelegenheit mündlich mit den Regierungen der Entente-länder zu besprechen.

Die Sozialisierung des deutschen Kohlenbergbaus.

Berlin, 30. Dez. In seiner Sitzung vom 20. d. Mts. hat das Reichskabinett beschlossen, wenn möglich noch im Monat Januar dem Reichstag einen Entwurf über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus vorzulegen. Der Reichswirtschaftsminister hat den Vorstehenden des Sozialbergbauamtes ersucht, auf die Beschleunigung der Arbeiten des Verständigungsausschusses hinzuwirken.

Berlin, 30. Dez. In der Reichskanzlei fand gestern mit Vertretern der Ruhrbergleute, die aus Anlaß anderer Sitzungen, u. a. des Reichstagesrats, in Berlin anwesend waren, eine Besprechung über die Verwendung der Goldmark aus dem Epaer Abkommen für die Verbesserung der Ernährung der Bergleute statt. Dabei sind auch andere Fragen besprochen worden. Den Vertretern der Bergleute wurden von seiten der Regierung in vertraulicher Angelegenheit eingehende Mitteilungen über die politische Lage gemacht. Hierbei sind, wie wir entgegen einer anderweitigen Angabe in der Presse feststellen können, weder Forderungen gestellt noch Zusagen gegeben. Die sachliche Aussprache hat zu einem guten Einverständnis und zur gegenseitigen Klärung wesentlich beigetragen. Dagegen wurde beschlossen, die Frage der Goldmark mit den zuständigen Ressorts am Mittwoch nächster Woche an der Hand konkreter Unterlagen eingehend zu erörtern.

Die französischen Sozialisten für den Anschluß an Moskau.

Paris, 29. Dez. Der sozialistische Parteilag in Tours hat heute nachmittag die Debatte über den Anschluß an die dritte Internationale beendet und ging sofort zur Abstimmung über. 3252 Mandate von 4733 haben sich für den Anschluß an die kommunistische Internationale ausgesprochen. Für die mittlere Richtung Bonguet erklärten sich 1022 Mandate.

Paris, 30. Dez. Da die deutsche Kommunistin Clara Zetkin ohne Paß die Grenze überschritten hat, um auf dem Kongress in Tours eine kurze Rede zu halten, wird heute in der Kammer eine Anfrage an die Regierung gestellt werden, wie es möglich war, daß Frau Clara Zetkin die französische Grenze überschritten konnte.

Tours, 30. Dez. Die Kommunisten haben heute nachmittag den Parteilag fortgesetzt und beschlossen, ein Manifest an die französischen Arbeiter zu schreiben, in dem ein Ruf zum Anschluß an die kommunistische Internationale ausgesprochen wird. Der Parteivorstand hat sich für die Zustimmung ausgesprochen. Die Anhänger von Bonguet in anderen Sälen gekramte Sitzungen abgehalten. Im Laufe des Nachmittags sind sich zwischen den beiden Fraktionen Verhandlungen angeknüpft worden, um einen gemeinsamen Kongress abzuhalten.

Paris, 30. Dez. Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den Regionen, die die französische Grenze ohne Paß überschritten, mit einer Gefängnisstrafe von drei bis sechs Monaten bestraft werden. Der Gesetzentwurf ist durch das Auftreten von Clara Zetkin in Tours veranlaßt.

An der Schwelle des neuen Jahres.

Die menschliche Zeitrechnung beendet heute wieder einen gewissen Abschnitt im Verlauf des ewigen Daseins und Vergehens, der zwar innerhalb der gesamten Weltentwicklung kaum wahrnehmbar ist, für das einzelne Menschenleben jedoch eine gewisse Bedeutung beansprucht. Ein Jahr ist vergangen; ein neues bricht an; von neuem an schreiben wir 1921. Unzählbar und unermesslich sind die Hoffnungen und Wünsche, die ihm entgegengebracht werden, und die Silvester-nacht wird viele Menschen in einem Rausch der höchsten Erwartungen für die kommenden Tage sehen. Es ist Menschenbedürfnis, sich bei bestimmten Anlässen aus dem Alltagsraum in eine leuchtende, lockende Zukunft hineinzuträumen. Und wenn auch Prophezeiungen über das, was uns das neue Jahr bringen wird, wenig am Platze sind, so bietet doch die Jahreswende in erhöhtem Maße Gelegenheit zu Rückschau und Ausblick und zu erster Sammlung und Anspannung aller Willenskräfte zur Bewältigung und Erhellung der Zukunft, die heute so dunkel und sorgenschwer vor uns liegt.

Zum ersten Male begehen wir den Jahreswechsel im neuen Freistaat Danzig. Die letzten Wochen und Monate haben dies neue Staatsgebilde entstehen lassen und seine staats- und völkerrechtliche Stellung durch die Durchführung der bezüglichen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages, den Abschluß der Konvention mit Polen und den Beschluß der Versammlung des Freistaats Danzig endgültig geregelt. Ob diese Entwicklung zu begrüßen oder zu bedauern ist, steht heute nicht mehr zur Diskussion. Es ist gegeben und wird nach menschlichem Ermessen in absehbarer Zeit keine Veränderung mehr erfahren, muß also auch von uns anerkannt werden.

Die Eigenart der politischen und geographischen Lage Danzigs weist dem jungen Freistaat eine besondere wichtige Mission in der künftigen Entwicklung des Völkerverkehrs an. Danzig ist berufen, im wahren Sinne des Wortes eine Brücke zwischen dem Westen und Osten Europas zu bilden, eine Insel im Völkermeer, die als Sammelplatz und Ausgangspunkt der verschiedensten Interessengruppen dienen soll. Deshalb sind seine politischen Aufgaben nicht durch seine engen Grenzen beschränkt, sondern die Freiheit der engsten Verbindung mit den umliegenden großen Staaten und Völkergruppen. Gerade die Sozialdemokratie hat in dieser Richtung eine wichtige Führerschaft einzunehmen.

Über eben diese engen Verbindungen und auch über die der unser eifriges Augenmerk auf die deutsche Republik und der wir uns durch Stammesverwandtschaft und Sprachverwandtschaft alle Geschichte aufs engste verbunden sind. Das Schicksal der Volksgemeinschaft wird auch die politische Entwicklung nicht unserer Willensbestimmung entzogen. Wir müssen uns kein Maßgebendes über uns die Franzosen und Deutschen, die dem Herzen stehen können. Die westdeutschen Arbeiter der deutschen Republik werden sich mit uns nicht abgeben, die Teilnahme erwecken, und den Bestrebungen der Arbeiter unserer sozialistischen Brüder in Deutschland entgegen von Herzen die freundschaftlichen Hände entgegen.

Deshalb werden wir auch immer die politischen Ereignisse in Deutschland, die oftmals über die Grenzen auf unser Leben wirken werden, mit besonderem Interesse verfolgen.

Das vergangene Jahr hat manche Ereignisse von ungleichbedeutender Bedeutung gesehen, und das neue soll ein Jahr über Leben und Tod des deutschen Völkerverkehrs sein. Dem Notwendigen der letzten Dezemberwoche, die sich nicht schon in der ersten Januarwoche die Aufhebung der Botschafterkonferenz darüber folgen, ob die Angelegenheit der Abfassung als ausreichend anerkannt oder die Befragung der Bergleute von neuem aufzuheben. Am 10. Januar soll die Brüsseler Arbeiterkonferenz einberufen werden, und von der Seite der belgischen Arbeiter werden sich, wie es wahrscheinlich ist, welche Gesamtregierungsabteilung u. a. in der 1. Rat 1921 festlegen und ob sich auf dieser Grundlage der sozialistische und kommunistische Arbeiterbewegungen in Belgien und Frankreich vereinigen lassen wird. Der Regierungen der belgischen Arbeiter werden die Verhandlungen zwischen den belgischen Arbeiterbewegungen und den kommunistischen Organisationen in Belgien und Frankreich bringen. Schon sind in der letzten Zeit in der amerikanischen Presse Meldungen von geplanten Krediten und Krediten für Deutschland aufzunehmen, um die neutralen Hilfswirtschaften, hauptsächlich in Belgien und Frankreich, zu unterstützen, und die Arbeiterbewegungen der belgischen Arbeiter werden die Verhandlungen der belgischen Arbeiterbewegungen mit der amerikanischen Arbeiterbewegung in Belgien und Frankreich bringen. In der letzten Zeit sind in der amerikanischen Presse Meldungen von geplanten Krediten und Krediten für Deutschland aufzunehmen, um die neutralen Hilfswirtschaften, hauptsächlich in Belgien und Frankreich, zu unterstützen, und die Arbeiterbewegungen der belgischen Arbeiter werden die Verhandlungen der belgischen Arbeiterbewegungen mit der amerikanischen Arbeiterbewegung in Belgien und Frankreich bringen.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Freitag, den 21. Dezember 1920, nachm. 3 Uhr
Kleine Preise! Zum 8. Male. Kleine Preise!

**Prinz Effigauer
und Prinzessin Honigsüß.**
Wihnachts-Märchenpiel in 8 Bildern von Otto
v. Bockelmann und Franz Biedel.
Sonderbare Fassung und Einrichtung: Fritz Drebe.
Musikalische Leitung: Ewald S. Siedl.
Inspektion: Emil Werner.
Ende 6 1/2 Uhr.
Abende 7 Uhr.
Dauerkarten D 1.

Fräulein Rumpelstilzchen
Puppenspiel in 3 Akten von Rudolf Drescher.
Szen. Leitung: Fritz Drebe. Inspektion: Emil Werner.
Sonntag, den 1. Januar 1921, nachm. 3 Uhr
Zum Besten der Danziger Kinderhilfe. Kleine
Preise. Prinz Effigauer und Prinzessin
Honigsüß.
Sonntag, den 1. Januar 1921, abends 7 Uhr.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Die
Bühnen. Oper in 4 Akten von Giacomo Puccini.
Sonntag, den 2. Januar 1921, nachm. 2 1/2 Uhr.
Kleine Preise. Prinz Effigauer und Prinzessin
Honigsüß.
Sonntag, den 2. Januar 1921, abends 6 1/2 Uhr.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Laubhüter
oder Der Sängerkrieg auf der Wartburg von
Richard Wagner.

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
Tel. 4092. Tel. 4092.
Heutiger a. Direktor Paul Baismann.
Königl. Leitung: Dir. Sigismund Kunststätt.
Heute Freitag (Silvester), den
31. Dezember.
Anfang 7 Uhr. Anfang
Fräulein Puck
Operette in 3 Akten.
Musik von Walter Kollo.
Morgen (Neujahr), nachm. 3 1/2
Aus der goldenen Märchenwelt.
Abends 7 Uhr. Zum 1. Male!
Wiener Blut.
Sonntag, d. 1. Jan., nachm. 3 Uhr
Aus der goldenen Märchenwelt.
Abends 7 Uhr.
Wiener Blut.
Vorverkauf endet tägl. v. 10-4 Uhr nur
im Deuma-Haus Langgasse 69/70 statt.
Sonntags 9-3 Uhr a. d. Theaterkasse.
Nach Schluß der Vorstellung:
Fahrvorstellungen nach allen Richtungen.
In den Parterre-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Schötenhaus
Dienstag, den 4. Januar, abends
7 1/2 Uhr, spricht anlässlich der bevorstehen-
den Kirchenwahlen. (3110)
Universitätsprofessor
D. Heinrich Welnel
aus Jena, über
**Wie wollen wir die Kirche
der Zukunft bauen?**
Karten 2.-, 1.50 u. 1.- M. Für Mitglieder
1.00 u. 1.- M. Im Vorverkauf bei
W. P. Baran, Langgasse, Langfuhr, am
Markt und an der Abendkasse.
Der Verein für evangelische Freiheit.

**Allstädtliches Gesellschaftshaus
Niedere Sölgen 8.**
Heute große
Silvesterfeier
mit Tanz (3118)
wofür freundlichst einladet
Anfang 8 Uhr. R. Müller.

**Künstlerspiele
Danziger Hof**
Dir.: Alex Braune Königl. Leitung: P. Pfeiffer
Sofort Zimmermann Peter Pfeiffer
Max Arns der Bekannte
Tanzprodukt Hal-Jung-Troppe
Lilli und Lilli chinesisch. Ouzler
schwed. Tänzerin. 2 Akten
Leo Lengsch
die Type ?
Manczy Balogh Toni und Chika
Ungar. Soubrette span. Bravourtänzer
und Nationaltänzer
Anfang 7 1/2 Uhr Sonntag nachmittag 4 Uhr
Künstlerdiele
Original Wiener Schrammeln (3108)
Naturtänzer
Täglich 4-Uhr-Tea Tanzaufführungen

Café Derra.
Am Neujahrstag, den 1. Januar 1921
Großes Tanzkränzchen
veranstaltet von der Vergnügungskasse Harmonie.
Es tadelt ein Der Vorstand. C. Wrango.

**Lichtbild-Theater
Langenmarkt Nr. 2**
Inhalts Lichtspiele
Der neue Spielplan!
Ein sensationeller Ausland-Film!
**Das Abenteuer
einer Zirkusamazonen.**
Großes Zirkus-
u. Wild-Weat-Drama in 5 Akten
und
der herrliche Monumental-Film
Der Todfeind!!
Drama in 5 Akten
nach dem gleichnamigen Roman von
Luisa Westkötter.

Platzengardeleben
verkehrt billig (3121)
Schlesische, Ritterstraße 1.

Halloh! . . . Wohin?

KK **KK** **KK** **KK**

Zur Silvesterfeier
Kaffee Konietkol

K **K**

Alles da!!!
zur Herrverzauberung von Laune
Humor und gesunder
Fröhlichkeit!

13 bezaubernde Kabaretttitel!

KK **KK**

Stimmungs-Musik
in allen Klassen
und die
Kingselstee
ist da!

Montag - Silvester!
Sekretariat
etc.
sind im Lokal zu
haben.

Odeon- u. Eden-Theater
Von Freitag bis Dienstag
das große Programm!
Wanda Treumann
in dem großen Drama
Oberst Chabert
5 tieftraurige Akte und
Hilde Wotter
in dem großen Schauspiel
Sybill Morgan!
5 tragische Akte.
Im nächsten Programm:
Die entfesselte Menschheit!!!
Der Großfilm in 7 Akten. (3124)

Passage-Theater
Ab Freitag 4 Uhr!
Vampire
letzter und bester Teil.
Die Bluthochzeit!
5 atemberaubende Akte. — Der Schluß des
großen Hochstapler- und Sensationsfilms.
Gefoltete Herzen
I. Teil.
Ohne Heimat!
Drama in 5 Akten mit **Mia Pankou.**
Im nächsten Programm:
Gefoltete Herzen.
II. Teil. (3135)

**Metropol-
Lichtspiele**
Domnikerwall 12.
Sensations-Monumental-Werke!
Tschetschenen-Rache!
Abenteuer-Sensations-Drama
in 8 großen Akten
mit Charles Willy Kaiser, Edo Ciermond
Bernhard Götsch, Ludwig Rex.
Die Handlung spielt im Kaukasus und stellt
das größte Kampf der menschlichen Gerechtigkeit
im Osten. — Eine ungeheuer spannende
Welt im Werk, die vorwiegend durch einen
einen glänzenden Ausbruch in Kataklysmen
in Tränen, Schreie und Geschreie der Völker.
Der Dorfkaplan!
Drama in 5 Akten. (3123)
Beginn 4, 6, 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Gedania-Theater
Schlesendamm 53/55.
Ab heute! Ab heute!
Sie werden staunen
über den hervorragenden
Sensations-Spielplan!
**Die Juwelen
des Buddha!**
Ein unheimliches Abenteuer.
Großer Sensationsfilm in 6 Akten.
Das grüne Plakat
Aufsehenerregender Sensations-Detektivfilm
in 5 großen Akten.
Detektiv: (3119)
Max Kennam — Ludwig Trautmann
Unübertroffene Sensationen!
Spannung von Akt zu Akt!

**Lichtbild-
Theater Apollo**
III. Damm 3.
Spielplan
vom 1. bis 4. 1. 21.
„Das Gefecht im Spiegel“
Sensations-Detektiv-Drama in 5 Akten.
Fred Horst . . . Dr. Ed. Rothauer.
„Die Schlange der Leidenschaft“
Ein Schaukelspiel zwischen Schein und Leben.
Drama in 4 Akten.
Das Strumpfband der Madame Pompadour
Schwank in 3 Akten. (3129)

„RHEUMA“
Gicht, Ischias, Lähmungen, Neuralgie,
sämtliche chronische und akute Leiden,
Modernste Spezial-Behandlung.
Nachweislich ausgezeichnete Heilerfolge. (2674)
Arztlich geleitete Naturkuranstalt.
Danzig, Stadtgraben 12, Spruchstunden wöchentlich 9-5.

K.K. Brett!
Große Allee 10
**Amusement!!!
Dezember-Programm**
1. Break, Tambourist
Charlotte Metz-Kapp, Diercke
Charlotte Jernaa, Vortragskünstlerin
Dagmar Hansen, mod. Theaterpar.
Sitzel. Sing. Oper.- u. Liedersang.
2. Klavier-Foliosänger - Wiedermacher-Perzellan
11 entzückende Darstellungen.
Im v. Prelln, Vorplatz, Herzl Weiden, Chaussee.
Fredy Schlick, Humorist u. Szenaringschöpfer.
Täglich 4-Uhr-Tea.

Fi RAUCHT **Fi**

ERSIKLASSIG

Generalvertreter: Fuhrmann & Meloch, Danzig, Rahm 16.
Überall erhältlich.

Für freie Stunden

Unterhaltungsbeilage der Danziger Volksstimme

Neues Jahr.

Es ist ein Tag, wie alle, — und doch ein anderer Tag.
Wenn ihn mit lautem Schalle begräbt der Glockenschlag.
Es ist als ob geboren wird eine neue Zeit,
Die das, was du verloren gewähnt, von neuem weilt.

Es ist als ob das Rollen schwingt jung um alle Welt
Und tausend Tore offen stehn Licht- und glanzzerhält!
Es ist, als ob die Kräfte dir wachsen neu und stark,
Als ob dir junge Säfte durchströmen Blut und Mark!

Du wanderst neuen Zielen entgegen froh-bewegt!
Du fühlst, daß dir, wie vielen, das Herz heut lauter schlägt!
Ein ungestüm Verlangen nach Glück und Lebenslust
Hat mächtig dir umfangen die sonst so milde Brust!

Und woll'n auch sonst die Nöte nicht weichen, — sieh es tagt
Wie junge Morgenröte am Himmel unverzagt!
Aufwärts und vorwärts zeigen die Banner. Glück zur Fahrt!
Zu Zukunftsblüh'n wir steigen durch's Graun der Gegenwart!

Wie auch die Stunden klirren von Kämpfen und von Streit,
Sie soll'n uns nicht heirren im Dienst der neuen Zeit!
Wir halten hoch wie immer, was hehr und gilt und wahr!
Hell blink' dein Hoffnungsschimmer voran uns, neues Jahr!

Der Karpfen.

Eine Silvesterkürze von Pan.

Von Willfried, dem Fuhrmann im Walddorf N., werden allerlei seltsame Geschichten mit kriminellem Beiwerk erzählt. Unter anderem diese:

Eines Tages zwischen Weihnachten und Neujahr ist Willfried wieder einmal in der Kneipe, saugt seinen Kraster, guckt stillbergnütig in sein Glas und hört zu, was die anderen sagen. Denn Willfried hielt's stets mehr mit dem geschlossenen als mit dem offenen Munde. „Was Gescheit's kommt nicht heraus bei dem Gejabber,“ meinte er. „Halt's Maul und tu was.“

Nur zuweilen, wenn sie ihn hänseln wollten, oder wenn sonst eine grobkörnige Dummheit zutage kam, warf er seinen gepfefferten Brocken dazwischen. Danach schnappten sie wie der Hund nach der Fellege.

Heute sah da der Holzschläger Veit, der Tagelöhner Jonas und Veitberg, der Gemeindefreier, der „einen Gehalt“ bezog, womit er gern renommierete, trotzdem es ein Gehalt war, dessen bloße Nennung schon Hungergefühle verurteilte. Veitberg hatte denn auch ewig Appetit und war gerade dabei, die Vorzüge eines rechten Silvesterkarpfen in das richtige Licht zu setzen.

„Am letzten Tag im Jahr,“ sagte er, „hat bei mir zu Haus ein jeder Mensch einen Karpfen im Topf, aber hier, in dieser lausigen Gegend? Ich glaub', man kann einen Goldfisch dafür ausbieten und läuft doch sieben Meilen in der Runde vergebens umher.“

„Hoh!“ Hier protestierten Veit und Jonas. „Eine halbe Stunde von hier, mein Lieber, im Forst, da ist ein Teich, so dick voll davon, daß du nur die Hand reitzustrecken brauchst, und es hängen dir an jedem Finger ein par.“

„Aber freilich,“ sagte Veit, der Holzschläger mit einem bedeutungsvollen Nicken hinzu, „zu raten ist's keinem, seine Händchen da hinein zumischen. Eine Schröckung ins Rückenende oder ein par Hundezähne in die Waden könnt's abfehen. Unser Herr Graf liebt da keine Mittelser.“

„Soll's ihm wohlschmecken bis er dran würgt, der Weizhammel,“ sagte Veitberg. Und nach diesem frommen Wunsch: „Prost! Recht hab' ich darum doch, denn von dem, was die Grafen essen, wird der Gemeindefreier nicht satt. Verkaufen wird er mit keinen. Und geschenkt nehm' ich nichts.“

„Schade,“ spöttelte Veit, „du brauchst es ihm nur zu sagen, und er schickt die einen Zwangspfünder.“

„Mit der dazugehörigen Butter!“ äußerte sich Willfried.

„Puh!“ Veitberg spie aus. „Ein Schneidkarpfen schmeckt grad' so gut.“ Er trank sein Glas in einem Zuge leer.

„Heringe für's Volk! He, was sagst du, Willfried. Speißt du auch einen Karpfen zum Silvester?“

„Ich möch' schon.“

„Was das anbelangt —“, meinte Veit.

„Mögen möchten wir alle,“ sagte Jonas. „Aber — das seht er mit listigem Augenzwinkern hinzu — für die Art Ware weiß auch der Willfried keine billige Quelle. Ja, wenn sie haufenweis im Wald umberlagert!“

„Wasch dir's Maul!“ sagte Willfried.

„Veit nicht dazu.“ „Ich glaub' auch, das schaffst du nicht, Willfried.“

„Der pass' und samm, als kümmerst ihm das Gespräch nicht mehr.“

„Aber da sagte Veitberg: „Es ist ja: unmöglich ist's in dieser gottverlassenen Gegend, wo der Graf den Tagelöhner das Fell über die Ohren zieht, wo die Holzschläger von Baumrinde leben müssen und die Gemeindefreiere einen Gehalt kriegen, daß ich im christlichen Christenmenschen die Seele im Leibe frier.“

„Aber noch ein an, Gastwirtschafft! 's ist schon es egal!“

Willfried's Ehrgeiz war erwacht. Unmöglich, sagt du, Veitberg? Das Wort kenn ich mal. Wenn's sein muß, schaff ich Euch Straußenherz und Elefantbraten.“

„Bleiben wir bei dem Karpfen,“ rief Jonas. „In die Wüste sollst du nicht.“

„Mehr Wüste als hier gib's überhaupt nicht!“ erklärte Veitberg.

Willfried war etwas näher getreten: „Kommt am Silvester so zwischen Dämmer und Dunkel zu mir! Ihr kriegt einen Karpfen. Jeder bringt aber'n Krust Butter mit.“ Weiter war aus Willfried nichts herauszubringen. Er ging halb mit seinem ehrgeizigen Nicken um die Lippen. — — —



Sie stellten sich denn auch noch halb zweifelnd zur verabredeten Zeit in Willfried's Wohnung ein. Der sah gemütsruhig am Fenster seiner Stube, qualmte und las die Zeitung.

„Wo ist der Karpfen, schmort er schon?“

„Geht nur die Butter her. Dann sag' ich ihm. Vor Abend wird nicht angerichtet.“

„Fangen willst du ihn erst?“

„Ich hab's nicht weit. Blos bis zu meinem Teich.“

„Dein Teich? Hast du denn —?“ Jonas lachte.

„Gewiß hab ich. Glaubst du, man findet es jedem auf die Nase? Daß sie kommen und mopsen, nicht? Einen Teich hab ich und einen Karpfen drin.“

Die Drei saßen sich kopfschüttelnd an. Dann sagte Veit: „Wir gehen mit ihm aus dem Teich zu ziehen.“

„s wird ein fettemacht's Hering sein.“

Willfried antwortete nichts. Bis sich viel Zeit, bis die Dämmerung ins Dunkel überging und die Konturen der Dinge sich verwischten. Dann führte er seine Gäste auf den Hof hinaus und ließ vor einem kleinen Wasser stehen.

„Was? Veit lachte drohend, in dem Entensumpf?“

„Es war wichtig zu ihm zu sein ein Entensumpf, der zugefrosen war. Die Eisbede war an einer Stelle durchbrochen.“

„Oh! macht' Will, ja. Dann ist es ja.“

„Er lacht ihr,“ sagte Veitberg und er machte sich nach Lachen. „Karr'n in, Karpfen, melde dich!“

Und Jonas begann gleichfalls lachend zu pfeifen, wie man einem Hunde pfeift.

„Ja!“ sagte Willfried, „wollt ihr einen Karpfen oder nicht? Geht ein bisschen zurück! So fürchtet sich das Tier!“ Und ehe die Jurechtgemessenen neue Auffassung genommen, griff er ins Wasser und holte einen prächtigen, fast meterlangen Fisch heraus.

„Er zappelt noch!“ Seine Hände griffen zu und klopften ihn in die Küche.

„Bei Gott, es ist ein Karpfen!“ rief Veitberg.

„Ein wahrhaftiger Karpfen!“ rief Veitberg.

Veit schüttelte den Kopf: „Wie hast du das fertig gebracht?“

„Sollen wir ihn also wirklich schlachten?“ Willfried sah melancholisch auf den Fisch. „Au hat man ihn von klein auf gefüttert, das für ihn gejagt wie für's Land — es kommt ihr zu schwer an, Mama...“

„Aber da legten die drei ihr Butter auf den Tisch.“

„Worauf Willfried's Frau noch einmal tief senkte, den Holzhammer nahm, den Fisch betäubte und das Messer grühte.“

Die Männer begaben sich in die Stube zurück um Karten zu spielen.

„Mir will's nicht in den Kopf,“ sagte Veitberg, „daß dies da in dem Entensumpf gewachsen sein soll!“

„Versteht du auch was von Karpfenzucht?“

„Wenn auch nicht. Aber daß er aus's Pfeifen hört —.“

„Es ist eben mit der Zeit fast'n Hausier geworden. Wie'n Hund beimah. Ich glaub' ich hätt ihn bis in die Küche locken können.“

„Hör auf, ja.“ Alle lachten.

„Du gibst,“ Sie spielten.

„Ich glaub' es war ganz gut, daß er geschlachtet wurde,“ meinte Jonas denn gelegentlich. „Hätte schon Moos auf dem Kopf.“

„Ein bißel schwach war er schon,“ bestätigte Veit.

„Bei dem Alter,“ sagte Willfried so nebenher. Und am Abend gab's eine Silvesterfeier bei Willfried's, daß Veitberg erklärte, das Jahr habe schlecht genug mit seinen ersten dreihundertvierundsechzig Tagen angefangen, aber End gut, alles gut — er sei nun wenigstens einmal satt geworden. Nun möge die Gemeinde sich auf eine Gehaltsforderung gefaßt machen, denn er denke sich dies köstliche Gefäß öfter zu verschaffen.

„Worauf sie mit dem Groggkorn anstießen und rissen: „Es lebe das neue Jahr! Es lebe der Karpfen!“ (Der doch wirklich tot genug war!) „Es lebe Willfried, der Karpfenzüchter!“

Die Geschichte war aber damit noch nicht zu Ende. Sie hatte noch ein kleines Nachspiel. Willfried kriegte eine Einladung vor dem Unteruchungsrichter. Der Graf hatte die Anzeige erhalten, daß in seinem Karpfenteich „eingebrochen“ worden sei. Spuren fanden sich im Schnee. Hatten aber eher etwas Elefantisches als Menschliches an sich, ergaben also kein Resultat. Überhaupt die ganze Untersuchung nicht. Willfried wurde als „stets verdächtig“ giltet. Und dann war die Kunde von dem Silvestermahl auch irgendwie unter die Leute gedrungen. Willfried berief sich auf seine Heugen. Veitberg, Jonas und Veit bekundeten der Wahrheit gemäß, daß Willfried den Karpfen aus seinem Teich gefangen. Ein Sachverständiger wurde vernommen. Er bestätigte eingehend den Entensumpf und gab dann schriftlich ein neunjähriges Gutachten dahin ab, daß zwar — einerseits — der quälterte Teich zur rationalen Zucht von Karpfen kaum geeignet sei, daß aber andererseits — die Karpfen in dem Teich in Rede stehenden Fisches nicht zu bezweifeln Umöglichkeiten gehöre, wenn auch — und so weiter.

Worauf Willfried die staatsanwaltliche Mitteilung erhielt, daß das Verfahren gegen ihn „mangels ausreichenden Beweises“ eingestellt sei.

Humor und Satire.

Der Kalf und der Bauer.

Maßdi, der zweite Kalf aus dem Geschlecht der Abaffsen, war ein großer Freund des Duschab, einer Mischung von sehr beräuschemdem Zetteln mit Traubenstropf. Eines Tages hatte er sich auf der Jagd verirrt und kam schließlich zu einer Bauernhütte im Walde. Er hat sich eine Weile ausgeruhen zu dürfen und der Bauer empfing ihn gottesföndlich mit Brot und lauter Milch.

Schließlich legte er auch einen Krug mit Duschab auf den Tisch. Nachdem der Kalf mit Schögen einen tüchtigen Schluck genommen hatte, fragte er:

„Kann, mein Freund, weilt du, wer ich bin?“

„Nein.“

„Ich bin ein Beamter am Hofe des Kalfen.“

„Was behüte dich!“ antwortete der Bauer schelmisch.

Nach einem zweiten, noch süßeren Schluck in den Krug wiederholte der Kalf seine Frage: „Weilt du, wer ich bin?“

„Nein,“ antwortete der Bauer wieder.

„Ich bin einer der Geerführer des Kalfen,“ sagte Maßdi.

„Möge kein legte Ruchstie nie entbeizt werden!“

legte der Bauer.

Als die Frage aber zum dritten Male

und der Maßdi jetzt erklärte, er sei der Hofkalf des Kalfen und Beherrscher aller Kalfen, antwortete

„Das soll das heißen?“ rief der Kalf verblüfft. „Seh den Weiz wieder her!“

„Kalfenwein!“ antwortete der Bauer. „Wenn du noch mehr Wein trinkst, wirst du wohl bald Alkoh selber sein!“

„Jurisprudenz,“ rief Maßdi, „ich glaube, Sie sind Ihren Duschab nicht los.“

„Das ist eine ganz abheuliche Forderung!“ und auf dem heißt er Maßdi

„Unpraktischer Mensch,“ rief Maßdi, „Sie führen ja Ihren Hunden Mann nicht mehr anher; bequemen Sie nicht mehr zu betteln.“

„O doch, aber er geht jetzt als Bauhummel, da kriegt er nicht so viel betteln.“



UNSER MAUS

geschossen.

Wiederholungsverkauf

Wiederholungsverkauf